



Der Vorteil einer Unternehmens- und Personalstrategie für die Firma liegt darin, dass sie

- den Beschäftigten, aber auch Kunden und Lieferanten Orientierung gibt – im Hinblick auf eine gemeinsame Ausrichtung,
- die Komplexität möglicher Entscheidungen reduziert: während der Strategieentwicklung wird analysiert, welches die für das Haus besten Handlungsoptionen sind und welche nicht geeignet sind. Dies führt zu Zeitersparnis und Kostenreduktion,
- Wettbewerbsvorteile gegenüber Mitbewerbern schafft: Klarheit über den eigenen Weg hilft einem Unternehmen im Wettbewerb, seine Einzigartigkeit herauszuarbeiten,
- motivierend wirkt: die gesetzten Unternehmens- und Personalziele sollen erreicht werden – das ist dann ein großer Erfolg.

Vielfach stellen sich Unternehmen die Frage, wie das Personalmanagement gerade die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung als Mehrwert, als ökonomisch sinnvoll darstellen kann. Denn sie wollen nicht nach dem Prinzip der Fürsorge handeln und ihr soziales Engagement beweisen, sondern von den Potenzialen all ihrer Mitarbeiter, ob mit oder ohne Einschränkung, profitieren. Manche dieser Unternehmen scheuen sich vielleicht davor, Menschen mit einer Beeinträchtigung der körperlichen Mobilität einzustellen, weil sie befürchten, das ganze Gebäude rollstuhlgerecht und barrierefrei umrüsten zu müssen. Dabei müssten nur Teile umgerüstet werden - und dies kann mit finanzieller Förderung geschehen. Außerdem zeigen Rollstuhlfahrer wie Wolfgang Schäuble ganz eindrücklich, wie gut es funktionieren kann.

Oder die Betriebe wissen nicht genau, wie sie mit Beschäftigten umgehen sollen, die eine Beeinträchtigung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit haben und beispielsweise stottern oder stammeln.

Menschen mit einer Beeinträchtigung der Sinneswahrnehmung (gehörlos, schwerhörig, blind oder sehbehindert), wie die Beauftragte der Bundesregierung für Menschen mit Behinderung, Verena Bentele, zeigen die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen Betrieben.

Natürlich können manche Unternehmen nur schwer einschätzen, was es bedeutet, eine Person mit einer chronischen Krankheit wie Diabetes oder Multipler Sklerose zu beschäftigen. Zwar zeigt die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, wie aktiv und erfolgreich eine Person mit Multipler Sklerose arbeiten kann. Dennoch müssen sich Unternehmen erst einmal damit vertraut machen, wie unterschiedlich all diese Menschen arbeiten und an welchen Arbeitsplätzen mit welchen Hilfsmitteln sie eingesetzt werden können.